

LAUDATIO AUF DIE PUNKT PREISTRÄGER 2009

LILO BERG, RESSORTLEITERIN
WISSENSCHAFT DER BERLINER ZEITUNG

acatech FESTVERANSTALTUNG

BERLIN, 20.OKTOBER 2009



DEUTSCHE AKADEMIE DER
TECHNIKWISSENSCHAFTEN

Laudatio auf die PUNKT Preisträger 2009

Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrter Herr Bundespräsident

Sehr geehrte Herren Präsidenten

Liebe Preisträger

Meine Damen und Herren

ich freue mich, Ihnen heute Abend die Preisträger des

acatech-Wettbewerbs für Technikjournalismus PUNKT 2009 vorstellen zu dürfen. Ich habe diese Aufgabe gern übernommen, denn die Arbeiten, die wir heute auszeichnen, sind von hervorragender Qualität. Und in einer Zeit, in der Qualitätsjournalismus immer schwieriger wird, kann man Meisterleistungen gar nicht hoch genug loben.

Es ist also ein Glück, dass die Auswahl der Jury nicht leicht fiel. Denn es gab eine ganze Reihe exzellenter Bewerbungen, die Technik allgemeinverständlich, ästhetisch und originell auf den Punkt bringen – so wollen es die Kriterien des Preises. Und deshalb ist es der Jury auch nur unter Aufbietung aller ihr zur Verfügung stehenden argumentativen Finesse gelungen, die Arbeiten in eine Rangfolge zu bringen. The winner takes it all, so ist es oft im Leben und auch heute Abend bei uns. Aber im nächsten Jahr gibt es wieder eine Ausschreibung. Machen Sie es der Jury weiterhin schwer, liebe Technikautoren! Besser gesagt, den Jurys, denn auch die Vorjury leistet einen großen Beitrag zum Gelingen dieses Projekts. Die erste Sichtung der Bewerbungen hat in diesem Jahr wie schon zuvor der Kommunikationskreis der Akademie übernommen – herzlichen Dank!

In der Kategorie Text werden zwei Autoren ausgezeichnet, die interessante Gemeinsamkeiten haben: Beide beschäftigen sich mit dem Thema Mobilität. Es geht um faszinierende Neuheiten, aber auch um deren Auswirkungen auf die Lebenswelt. Auffällig ist, dass beide Preisträger unter anderem Sozialwissenschaften studiert haben – offenbar kein Nachteil für Technikautoren.

Der Preis für den besten Beitrag in einer Tageszeitung geht in diesem Jahr an den freien Wissenschaftsjournalisten **Alexander Stirn** für seinen Text „750 Passagiere im Rochenflügel“. Erschienen ist der Artikel in der Süddeutschen Zeitung. Es geht darin um ein ungewöhnliches Flugzeug, das nur aus einem riesigen Flügel besteht, in dem Passagiere und Fracht untergebracht sind. Ein fliegender Rochen, wie der Autor es mit einer schönen Metapher beschreibt. Die Idee, einen solchen Nurflügler zu bauen, ist schon siebenzig Jahre alt, aber erst seit einigen Jahren wird das Konzept ernsthaft geprüft. Mehr denn je geht es heute im Flugzeugbau um Maschinen mit hoher Transportkapazität und reduziertem Treibstoffverbrauch. Mit ihrem geringen Luftwiderstand könnten Nurflügler diesen Traum erfüllen – besonders leise sind sie auch noch. Aber bislang gibt es nur ein Modell von drei Meter Spannweite – und das hat Alexander Stirn sich zusammen mit den Stuttgarter Konstrukteuren bei einem Testflug angeschaut. Herausgekommen ist ein lebendiger Bericht, der vor jungenhafter Technikbegeisterung sprüht, der aber auch die Schwachstellen des Projekts benennt. Was nützt es zum Beispiel, wenn ein Flugzeug sicher und energiesparend ist, aber niemand in den Riesenvogel einsteigen will, weil es kaum Fensterplätze gibt? Alexander Stirn tischt seinen Lesern keine fertigen Forschungsergebnisse auf. Er nimmt sie mit auf die Reise ins Nurflüglerland, setzt sie mit klug ausgewählten Informationen ins Bild und erfreut alle mit seiner prägnanten, anschaulichen Sprache.

Der Punkt 2009 in der Kategorie Magazin, Wochenzeitung geht an **Gregor Honsel** für seinen Beitrag „Das Stromnetz kommt ins Rollen“. Der Autor ist Redakteur der Zeitschrift Technology Review, und dort ist sein Report auch erschienen. Wer ihn liest,

begreift mit jedem Satz mehr, wie nachhaltig das Elektroauto unseren Alltag verändern könnte. Stromautos sind nämlich keineswegs die Fortsetzung des Verbrennungsfahrzeugs mit anderen Mitteln. Sie funktionieren nur als Teil eines großen Systems, das noch geschaffen werden muss und das enorme Veränderungen mit sich bringt. So werden Elektroautos einen starken Einfluss auf das Stromnetz haben: Morgens im Stau zur Arbeit, abends ebenso zurück – da droht auch der Stau im Netz. Autofahrer werden ihre Gewohnheiten ändern müssen. Spontan drauflosfahren ist heute kein Problem, aber morgen wird man seine Fahrten vielleicht stärker planen müssen. Andererseits könnte das Auto seinem Besitzer künftig einen Nebenverdienst beschern, wenn er es als Stromspeicher zur Verfügung stellt. Gregor Honsel führt seine Leser aus immer neuen Perspektiven und doch zielstrebig an die automobiler Zukunft heran. Sein Report ist überaus informativ und doch wunderbar leicht zu lesen. Wer ihn kennt, fährt mit anderen Augen durch die Welt.

In diesem Jahr vergibt die Jury einen Sonderpreis. Er geht an die Zeitungsredakteurin **Ina Matthes** für ihre Kolumne „Nachgeforscht – Neues aus Wissenschaft und Technik“. Die Rubrik erscheint seit drei Jahren jeden Samstag in der Märkischen Oderzeitung. Mit ihren kurzweiligen Spaziergängen durch die Forschungslandschaft kultiviert Frau Matthes eine in Deutschland rare journalistische Form. Als beispielhaft empfindet es die Jury, dass eine Regionalzeitung regelmäßig einen Vorzugsplatz für eine Forschungskolumne reserviert. Ina Matthes ist heute im Publikum anwesend – Gratulation zu dieser Auszeichnung!

Kommen wir nun zu den Foto-Preisen. In der Sparte Einzelbild erhält der Dresdner Wissenschaftsfotograf **Sven Döring** den PUNKT 2009 für seine Arbeit „Apfelbaum in Blüte“. Das Bild ist im Spiegel erschienen. Es zeigt eine in Plastik gehüllte Hand, die Fingerspitzen halten eine gentechnisch erzeugte Apfelblüte. Sven Döring verzichtet

bewusst auf bunte Lichteffekte und andere Formen schriller Inszenierung, von denen viele seiner Kollegen leider nicht lassen wollen. Stattdessen setzt er auf eine klare Komposition und Farbgebung – und genau das hat die Jury überzeugt. Dem schnörkellosen Bild sieht man seine Vorgeschichte nicht an. Entstanden ist es am Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen, dem Julius Kühn-Institut. Dort suchen Wissenschaftler nach Wegen, um Äpfel widerstandsfähig gegen Krankheiten zu machen. Damit sie schneller zu Ergebnissen kommen, bringen die Forscher ihre Apfelbäume mithilfe von Birken-Genen dazu, schon nach vier Monaten zu blühen und nicht erst nach den üblichen sechs Jahren. Die transgenen Pflanzen gedeihen in einer Klimakammer, außerhalb können sie nur kurze Zeit überleben. In dieser Situation setzte Sven Döring auf minimale Technik und akribische Vorbereitung. Sein Bild entstand in nur drei Minuten. Es verbindet in einzigartiger Weise Natur und Technik – und dokumentiert zugleich bestes handwerkliches Können.

In der Kategorie Fotoserie geht der diesjährige Preis an den Augsburger Fotografen **Bernd Müller** für seine Arbeit mit dem Titel „Sonderforschungsbereich 484 am Institut für Physik der Universität Augsburg“. Bernd Müller ist es auf eindrucksvolle Weise gelungen, so schwierige Phänomene wie organische Feldeffekttransistoren oder Elektronen im Nanoring ins Bild zu setzen. Es geht um hochkomplexe Forschungsgebiete – und genau das ist es, was den Augsburger Bildkünstler an der Wissenschaftsfotografie reizt. Er arbeitet seit Anfang der Neunzigerjahre auf diesem Gebiet – nicht ausschließlich, aber immer öfter, wie die lange Liste seiner Aufträge zeigt. Die heute zu prämierende Serie hat er für eine Plakataktion der Universität Augsburg geschaffen. Jedes Bild kann auch als einzelnes Kunstwerk betrachtet werden. Dabei ist es Bernd Müller gelungen, die Gegenstände plastisch herauszuarbeiten und ihnen eine faszinierende Detailtiefe zu verleihen.

Herzlichen Glückwunsch an alle Preisträger!

